

Predigt mit Lukas 14, 25-35

Gehalten am 29.10.2017 in der Ev. Chrischonagemeinde Altheim Alb. Von Matthias Rupp

Gliederung

Einstieg:

Wortspiel: Jesus Freunde waren Jünger.

Hauptteil:

- Was ist ein Jünger Jesu?
 - o Kontext: viele „folgten“ ihm, dann redet Jesus Klartext.
- Wer kann (nicht) ein Jünger Jesu sein
 1. Der nicht hasst (du sollst den Herrn lieben von ganzem Herzen)
 2. Der nicht sein Kreuz aufnimmt
 3. Zsfg: Der nicht allem absagt, was ihm zur Verfügung steht
 4. Das soll wohl überlegt sein. Kompromisslose Nachfolge braucht Kind Gottes
Bewusstsein, dass ich seiner Schwachheit, Unzulänglichkeit bewusst ist.
- Blankoscheck
 - o Er ist vertrauenswürdig
 - o Es lohnt sich

Schluss:

- o Follower oder wahrer Jünger?

Predigt

Einstieg

Liebe Gemeinde, heute starte ich mal nicht mit einem Quiz für Schweizerdeutsch, sondern mit einem Wortspiel:

„Egal wie jung deine Freunde sind – Jesus‘ Freunde waren Jünger.“

Damit will ich in Erinnerung rufen, das wir zurzeit wesentliche Glaubensbegriffe gemeinsam beleuchten und ihrem biblischen Inhalt auf die Spur kommen. Weil es oft so ist, das der gleiche Begriff mit unterschiedlichem Inhalt gefüllt werden kann. Wir hatten bereits „Das Evangelium – unser Zentrum“ und „Kind Gottes – unsere Identität“ und nun **heute: „Jünger Jesu – unsere Berufung“**. Was heißt es, ein „Jünger Jesu“ oder auch „Nachfolger Jesu“ zu sein?

Wer oder was ist ein Jünger?

Biblich gesehen bedeutete das griechische Wort für Jünger zunächst **einmal „Schüler“**. Ein Jünger ist also ein Schüler, der von einem **Meister etwas lernt**. Im Blick auf die Jünger Jesu ist natürlich klar, dass **Jesus der Lehrer** ist und seine Jünger ihm „nachgefolgt“ sind, das heißt zunächst mal **wortwörtlich hinterhergelaufen** sind, dann aber auch seiner Lehre gefolgt sind. Sie **saßen zu den Füßen ihres jüdischen Rabbis**, hörten ihm zu und gehorchten seiner Lehre..

Der Schüler Begriff greift aber zu kurz. Denn die Jünger Jesu haben nicht nur von Jesus „gelernt“ im schulischen Sinne, sondern **sie haben mit ihm gelebt**. Hatten eine Beziehung zu ihm. Teilten Leben miteinander. Die Jünger genossen **das Vertrauen ihres Meisters**, sie lebten, arbeiteten, aßen und wanderten in gemeinsamer Verbundenheit, ja **Freundschaft** ca. 3 Jahre miteinander. Sie folgten ihm auf Schritt und Tritt, einige erlebten ihren Meister sogar in zutiefst **intensiven und persönlichen Momenten**. Unter seinen Jüngern gab es den engeren bekannten Jüngerkreis, den **12er Kreis**, aber es gab darüber hinaus wahrscheinlich bis zu **einige hundert Menschen**, die ihm folgten.

So hatte sich Jesus **nach einiger Zeit** seines Lehrens und Wirkens im Raum Galiläa eine nicht geringe Zahl von Jüngern gesammelt. **Eine Schar von Menschen**, die ihm folgten, die immer da sein wollte, wo er ist. Die immer auf dem neuesten Stand sein wollten, wo er sich gerade befindet und was er gerade tut und sagt. **Man könnte sagen Jesus hatte viele „Follower“**. Das ist das englische Wort für Nachfolger.

Für die Älteren und solche, die sich weniger im Internet herumtreiben: Ein Follower bezeichnet heutzutage jemanden, der einer anderen Person abonniert hat bei einem Sozialen Netzwerk, z.B. Facebook, Youtube, Instagram oder Twitter. Dort kann man **per Knopfdruck zum „Follower“** (dt. Nachfolger) werden und so immer auf dem Laufenden bleiben, was diese Person gerade so treibt. So ist es nicht unüblich, dass sich einige Stars und Prominente mit 100000 bis Millionen von „Followern“ bzw. Anhängern weltweit rühmen können. Diese **erhalten dann sofort eine Nachricht**, wenn die Person gerade etwas Neues „gepostet“ (hochgeladen) hat, z.B. ein Bild aus dem Urlaub oder was auch immer sie gerade erlebt haben. Im Internet wird man per Knopfdruck zum Follower.

Hinführung zum Text

In dem Text, mit dem wir uns heute Morgen beschäftigen wollen, spricht Jesus seine Follower an: Wer mitlesen möchte. Es geht um den Text im Lukasevangelium Kapitel 14, die Verse 25-35.

²⁵ *Es ging aber eine große Volksmenge mit ihm; (Luk 14:25 ELB)*

Es folgte ihm also eine große Schar Menschen. Darunter verschiedene Menschen:

- Solche, die er persönlich berufen hat ihm nachzufolgen (seine engsten Jünger)
- Solche, die er geheilt hatte und die ihm nun **aus Dankbarkeit und Hingabe** folgen. Sicherlich darunter auch solche, **die ihn einfach ganz gut fanden**.
- Solche, die ihn für einen **netter und weiser Lehrer**, der viele gute Dinge gesagt hat.
- Solche, die von ihm gehört hatten und vielleicht **neugierig** geworden sind, die sich für ihn **interessiert** haben.
- Solche, die seine „**Fans**“ waren. Die vielleicht dem **Trend hinterhergelaufen** sind, dem **Hype**, der **Sensation** Jesu, die sich in der Gegend rumgesprachen hat.
- Solche, die vielleicht von **einem Nachbarn oder Freund** mitgeschleppt worden sind.
- Alle möglichen Leute folgten Jesus

Und jetzt bitte ich euch mal, dass wir uns **gemeinsam in diese Situation hineinversetzen**. Heute sind wir ja auch eine recht große Schar mit Menschen unterschiedlicher Herkunft. Und **aus einem von den genannten Gründen bist du ja heute Morgen auch hierhergekommen**:. Interesse, Neugier, Skepsis, hast dich vll. überreden lassen. Oder du sagst: klar, ich bin ein Jünger Jesu. Hast mitgesungen bei dem Lied: „mein ganzes Leben, geb ich dir“. Ach wie oft singen wir einfach vor uns hin.

Aus welchen Gründen auch immer du heute Morgen hierher gefunden hast: Du bist da! Und damit jetzt einfach mal in der Schar der Follower von Jesus. Und jetzt **lassen wir ihn, den Meister selbst zu Wort kommen.** Denn er hat **seiner Schar von Followern etwas zu sagen.** Und du stellst dir jetzt vor, du bist mitten unter dieser Schar und folgst Jesus und **JETZT wendet sich um und spricht zu dir in dieser Gruppe.** Und was er sagt, das ist Klartext. Wollen wir mal hören, ob man bei Jesus auch per Knopfdruck zum Follower wird oder was er stattdessen von seinen Nachfolgern verlangt:

Text aus Luther lesen

²⁵ *Es ging aber eine große Volksmenge mit ihm; und er wandte sich um und sprach zu ihnen:*²⁶ *Wenn jemand zu mir kommt und haßt nicht seinen Vater und die Mutter und die Frau und die Kinder und die Brüder und die Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein;*

²⁷ *und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, kann nicht mein Jünger sein.*

²⁸ *Denn wer unter euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht vorher hin und berechnet die Kosten, ob er das Nötige zur Ausführung habe?* ²⁹ *Damit nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat und nicht vollenden kann, alle, die es sehen, anfangen, ihn zu verspotten,* ³⁰ *und sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und konnte nicht vollenden.*

³¹ *Oder welcher König, der auszieht, um sich mit einem anderen König in Krieg einzulassen, setzt sich nicht vorher hin und ratschlagt, ob er imstande sei, dem mit zehntausend entgegenzutreten, der gegen ihn mit zwanzigtausend anrückt ?* ³² *Wenn aber nicht, so sendet er, während er noch fern ist, eine Gesandtschaft und bittet um die Friedensbedingungen.*

³³ *So kann nun keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein.*

³⁴ *Das Salz nun ist gut. Wenn aber auch das Salz kraftlos geworden ist, womit soll es gewürzt werden ?* ³⁵ *Es ist weder für das Land noch für den Dünger tauglich; man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre!*
(Luk 14:25-35 ELB)

„Mensch Jesus, muss das sein, das ist ganz schön harte Rede. Du verscheuchst doch sonst noch deine vielen „Follower“. Jetzt hättest du doch aber ein **bisschen sanftere Evangelisationstechniken anwenden können**, wir wollen doch **Menschen gewinnen**. Sag mal Jesus, weißt du etwa nicht, wie man Leute zu Jesus bringt?“ Man hat ja gerade das Gefühl, er will sie abschrecken, er will ihnen ausreden Jünger zu sein.

Daraus wird eines deutlich, liebe Gemeinde: **wenn Jesus eines nicht will, dann sind es oberflächliche „Follower“**. Follower per Knopfdruck. Fans, die **NUR** nachfolgen, weil es alle machen. **Nur** weil es ein Trend ist. **Nur** aus Neugier. Weil es zu **meinem Vorteil** ist. Nur, solange **er das sagt, was ich gut finde**. Er will nicht **nur** eine interessante, nette und weise Lehre sein. Er will nicht nur irgendwie ein Teil in deinem Leben bereichern. Nach dem Motto: da gibt es Hobby, Familie, Sport, Freizeit usw. und dann halt noch Spiritualität – da passt Jesus ganz gut rein.

Das lässt Jesus nicht mit sich machen! Dagegen wehrt er sich rigoros. Dagegen redet er hier Klartext und stellt stattdessen ganz schön krasse **Ansprüche** an diejenigen, die ihm wirklich nachfolgen wollen. **Drei Ansprüche** sind es, die Jesus an diejenigen stellt, die ihm wahrhaftig nachfolgen wollen. Drei Mal sagt er in diesem Text: wenn ihr nicht dies und das tut, so kann er nicht mein Jünger sein.

Hauptteil

1. Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht...

26 Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater, Mutter, Frau, Kinder, Brüder, Schwestern und dazu sich selbst, der kann nicht mein Jünger sein.

Mit diesem ersten Anspruch hat Jesus ziemlich sicher schon die meisten seiner Follower verloren. **Wenn ich Jesus nachfolgen will, soll ich also die Leute, die mir am engsten stehen, die ich am meisten liebe hassen?** Eltern, Geschwister, Kinder und dazu mich selbst?

Da muss man natürlich fragen: was heißt es, zu hassen?

Eines ist klar: **Jesus hebt damit nicht das Gebot der Nächstenliebe und der Elternehre** auf. Es heißt also nicht, dass man als Jünger Jesu seine Eltern verabscheut, ein lausiger Ehemann ist und seine Kinder vernachlässigt. Diese Gebote gelten: wir sollen unsere Eltern ehren, unseren Ehepartner lieben, unsere Kinder in liebe erziehen und jedermann Gutes tun, allen voran unseren Glaubensgeschwistern.

Und trotzdem macht Jesus durch diese harte Wortwahl etwas Wichtiges und Zentrales deutlich: **Wahre Jünger und Nachfolger Jesu lieben Jesus mehr als alles andere auf der Welt**. Er sagt damit: Wer mir nachfolgen will, **der muss alles andere zurückstellen** und **mich zur obersten Priorität** haben. Das geht auch aus der Parallelstelle in Mt 10, 37 hervor: „wer Vater und Mutter **MEHR LIEBT**, ebenso, Sohn Tochter, der ist meiner **nicht würdig!**“

Hassen meint also: an zweiter Stelle setzen. Die Liebe zu Jesus lässt selbst die stärkste zwischenmenschliche Liebe in den Schatten und lässt sie wie Hass aussehen. Darum geht es. Wen ich Christus habe, dann relativiert sich alles und jede Beziehung an ihm.

Das heißt konkret, dass es um Prioritäten geht. Diese engsten Beziehungen zu Menschen sind wichtig, und ja, wir sollen sie lieben usw. aber: **immer dann, wenn wir so etwas Wunderbares wie eine Ehe oder Kinder nehmen und an die ERSTE Stelle in unserem Leben stellen, begehen wir letztlich Götzendienst.** Und damit ein Verstoß gegen das erste Gebot: „Ich bin der Herr dein Gott, du **sollst keine anderen Götter haben neben mir**“. Martin Luther schreibt in seinem großen Katechismus zur Auslegung des 1. Gebots: „Worauf du nun dein Herz hängst und verlässt, das ist eigentlich dein Gott.“

Niemand anderes als Jesus allein soll aber an erster Stelle eines Jüngers Jesu stehen. Jesus sagt: wer mir nachfolgen will, von dem verlange ich **die ganze Hingabe des Herzens, die exklusive Liebe, Ungeteilte Aufmerksamkeit.** Jesus will sich unsere Liebe, Priorität und unser Vertrauen nicht teilen.

Ich frag jetzt bei jedem Punkt direkt persönlich: Wie geht es dir damit? Willst du da noch Jünger Jesu sein?

- **An welcher Stelle steht Jesus in deinem Leben** im Vergleich zu deinen engsten Beziehungen? **Wie sind deine Prioritäten**
- **Wem vertraust du am meisten?** Wen liebst du am meisten? Woran hängst du dein Herz am meisten? In welche Beziehung steckst du die meiste Energie, Zeit, Aufmerksamkeit?
- Andersherum gefragt: „Was wäre für dich **der schlimmste Albtraum**, wenn du es verlieren würdest?“ Ohne was kannst du nicht leben?
 - Drückt sich oft darin aus, was wir sagen oder denken: „Nichts geht über meine Kinder“ „Ich kann nicht ohne meinen Mann leben“. „Ich liebe meine Eltern über alles“. „Wenn ich meine Kinder verlieren würde, dann wäre mein Leben nicht mehr lebenswert“ oder: „Das wichtigste ist, das es mir gut geht“
 - Nochmal Luther: „Worauf du nun dein Herz hängst und verlässt, das ist eigentlich dein Gott.“ **GÖTZENDIENST**, ist nicht bloß etwas alttestamentliches, sonder immer noch hochaktuell.
 - Jünger Jesus haben Jesus zum Gott! Alle andere, kommt danach.

Ich kann mir richtig vorstellen, wie die Masse sich da schon etwas gelichtet hat und erste sich umgewandt haben, den Kopf geschüttelt haben und Jesus den Rücken zugekehrt haben. Dabei war das erst der Anfang. Jetzt kommt der zweite Anspruch Jesu an seine Jünger:

2. Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt...

27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.

Wir lesen hier so drüber aber wir müssen uns in die **Lage eines Menschen aus dem 1Jhd n. Chr.** versetzen und uns bewusst werden, was Jesus hier sagt. Für uns ist das **Kreuz** teilweise zu einem **Modeaccessoire** geworden, ein nettes Schmuckstück, das man sich um den Hals hängt.

Doch für die Menschen der damaligen Zeit muss das, was Jesus gesagt hat **grauenvoll, fürchterlich, brutal und abschreckend gewesen sein**. Denn das Kreuz war ein **Folterinstrument, das nur ein Ziel hatte: nämlich den qualvollen Tod eines Schwerverbrechers** herbeizuführen. Eine Art Massenvernichtungswaffe. Und jetzt kommt dieser jüdische Rabbi und sagt: Wer nicht bereit ist, dieses Kreuz aufzunehmen, zu tragen, der kann nicht mein Jünger sein. **Das wäre wie wenn heute einer sagt: Nimm deinen elektrischen Stuhl und komm, folge mir nach.**

Das Wort „**tragen, aufnehmen**“ des Kreuzes bezieht sich ja auf die Sitte, das ein verurteilter, sein Folterinstrument **selbst zur Hinrichtungsstätte zu tragen hatte**. (Siehe Jesus in Mt 27, 32). Es heißt hier ja auch: „wer nicht sein Kreuz trägt und mit hinterherkommt/nachkommt“.

So stellt Jesus hier seine Follower vor den **Anspruch**, dass sie **WIE ER SELBST** genauso **bereit sind, selbst durch das schlimmste Leid hindurch** zu gehen. Bereit zu sein, selbst **übelste Schmach, Verfolgung und Schmerzen** zu erdulden um Jesus willen! Ja, selbst mit ihm und für ihn in **den grausamsten und schmachvollsten Tod zu gehen**.

Jesu sagt also mit dem zweiten Anspruch: Wer nicht bereit ist, für mich zu leiden und sogar zu sterben, der kann nicht mein Jünger sein.

Und wieder stell ich mir vor, wie die Masse der Follower das hört und ein Großteil sich an den Kopf fasst und denkt: **OK Jesus, das geht zu weit. Jetzt übertreibst du es**. Die engsten menschlichen Beziehungen an zweite Stelle zu setzen ist schon heftig, jetzt noch bereit sein zu Leiden und zu sterben? Nein Danke, viel Spaß mit deinen Jüngern, aber ich bin raus.

Wie sieht es bei dir aus?

Hört es da bei dir da auf? Geht dir das zu weit? Wie viel bist du bereit zu opfern? Bist du bereit, auch dein Kreuz auf dich zu nehmen? Eine Frage, die ich mir immer wieder selbst stelle und die ich auch euch mit einer tiefen Ernsthaftigkeit und Ehrfurcht stellen möchte:

Wärst du sogar bereit für deinen Glauben zu leiden und zu sterben?

Und wenn man das so liest und hört könnte man ja gerade meinen: **Ein Jünger Jesu zu sein, das verlangt mir alles ab.** Und so ist es. Den dritten Anspruch lesen wir in V. 33:

3. Wer nicht allem entsagt, was er hat, der kann nicht mein Jünger sein.

33 So auch jeder unter euch, der sich nicht lossagt von allem, was er hat, der kann nicht mein Jünger sein.

Es gibt keine halben Jünger, es gibt keine **lauwarmen** Nachfolger Jesu. Entweder ganz oder gar nicht. **Es geht um alles oder nichts.** Es geht ums Ganze. Ich weiß nicht, wie ich es anders deutlich machen soll: **Wenn du Jesus Christus nachfolgen möchtest, dich zu seinen Jüngern zählen möchtest dann kostet dich das ALLES. Du verlierst dein Leben**, wie du es gekannt hast.

- In Mt 4 lesen wir ja von der Berufung der ersten Jünger. Es waren Fischer, die gerade bei der Arbeit waren zu denen er sagte: **komm, folge mir nach.** Der nächste Vers lautet: ²⁰ Sie aber verließen sogleich die Netze und folgten ihm nach. (Mat 4:20 ELB).

Damit ruft er sie auf, umgehend ihre gewohnte **Umgebung, ihren Arbeitsplatz** hinter sich zu lassen. Sie sollten **ihren Komfort hinter** sich lassen, ihre **berufliche Karriere** (zumindest temporär).

Ihr Leben sollte sich von **nun an hauptsächlich um JESUS drehen.** Alles in ihrem Leben wurde daran ausgerichtet. Ihre **Pläne und Träume** wurden diesem Mittelpunkt untergeordnet. Sie ließen ihre Boote und Netze zurück. Jegliche **finanzielle und materielle Sicherheit**, alles „Abgesichertsein“. Sie ließen ihren **Besitz** zurück. Ihr **Familie und ihre Freunde.** Sie folgten Ihrem Meister mit leeren Händen.

Wer ein Jünger von Jesus Christus sein will, für den sind auch Sicherheit, Komfort, finanzielle und berufliche Absicherung und Vorsorge nicht mehr oberste Priorität.

Wie sieht es bei dir aus?

Heißt das jetzt, alle die nicht alles verkaufen, ihren Job kündigen und nicht Wanderprediger werden, sind keine wahren Christen und Jünger Jesu?

Nein, das muss es nicht heißen – kann es aber. Wer jetzt schon anfängt rumzurechnen und gleich wieder anfängt diese Rede Jesu zurechtzuschneiden, kleinzureden und wegzudiskutieren, der drückt damit aus, das er noch etwas zurückhält.

Wir sind jetzt einfach mal herausgefordert, dass wir uns diesem Anspruch Jesu stellen: Wer sich nicht lossagt VON ALLEM, was er hat, der kann nicht mein Jünger sein. SAGT JESUS. **Nicht immer gleich glattbügeln, zurechtschneiden.** „Ja, das gilt für die anderen, Ja aber bei mir... usw.“. Nicht immer gleich wieder Kompromisse machen rein aus Bequemlichkeit, sondern das auch mal aushalten.

Es geht um GANZE Hingabe. Ungeteilt. Kompromisslos. Opferbereit. Leidenschaftlich. Jünger Jesu zu sein, ist keine Kleinigkeit, sondern ein Lebensweg, der Konsequenzen hat auf ALLE Bereiche des Lebens und des Sterbens hat.

Einschub: Bauherr und König

Einige standen wahrscheinlich da wie ihr und dachten sich: das muss ich mir erstmal gut überlegen, ob ich das will. Und ihr kennt das ja aus eurer Arbeitswelt: **keine große Aufgabe, keine langfristiges, entscheidendes Unternehmen kann und soll ohne reifliche Überlegung angegangen werden.**

Bevor man bspw. ein **Haus bauen will** nimmt man sich vorher Zeit und überlegt, ob man es ausführen kann, **wie viel mehr sollten** wir uns dann hinsetzen und darüber nachdenke, ob wir bereit sind, Jesus unser ganzes Leben zu widmen.

Bevor man sich auf so etwas einlässt, sollte man sich einmal VORHER hinsetzen und darüber nachdenken, beratschlagen. Und genau das möchte Jesus hier auch erreichen mit seiner Rede: **Er ruft seine Nachfolger dazu auf, sich ihm nicht leichtfertig, oberflächlich, unbesonnen und unbedacht anzuschließen.**

Das wird deutlich anhand von **diesen beiden Bildern**, die Jesus zwischen dem zweiten und dritten Anspruch einschiebt. Zu lesen in den V. 28-32. Es geht um einen **Bauherrn**, der einen Turm bauen möchte und um einen **König**, der in einen Feldzug gegen ein doppelt so starkes Heer ziehen möchte. **Beide setzen sich vorher hin und überlegen:**

Der Bauherr, um im Vorfeld die Kosten zu berechnen und zu überschlagen um zu prüfen, ob er das nötige hat um den Bau auch zu vollenden. Nicht das man nach der Hälfte des Turms merkt, das Geld geht aus und der halbfertige Turm steht rum für alle sichtbar und zieht nur Spott auf sich.

Der König setzt sich vorher hin, um zu beratschlagen, in Erwägung zu ziehen ob er überhaupt im Stande sei, die bevorstehende Schlacht zu gewinnen. Vor allem weil er mit 10 000 Mann gegen 20 000 kämpft. Ja das würde sich jeder gut überlegen. Ist es ihm das Opfer wert? Oder soll er da nicht lieber einen Boten entsendet mit einem Friedensangebot?

Der Punkt ist doch der: Wenn du über diese kompromisslose Nachfolge Jesu nachdenkst und hörst, das sie dich alles kostet. **Dann solltest du dich vorher fragen: „Bin ich im Stande das geben? Kann ich diesen Ansprüchen genügen?**

Und die Antwort lautet: **Aus eigener Kraft: Niemals. Mit Gottes Kraft: Ja**

Diese kompromisslose Nachfolge Jesu, die Jesus fordert ist **nur möglich aufgrund der Einsicht, dass ich es aus mir selbst heraus nicht schaffen kann.**

Kurzform: Erst wenn du verstanden hast, dass du nichts zu geben hast, bist du in der Lage alles zu geben. Kompromisslose Jüngerschaft lebt von kompromisslosem Gnadenbewusstsein. Hier ist übrigens die **Verbindung zu Kind Gottes**. Kind Gottes sein und Jünger Jesu sein sind **zwei Seiten, ein und derselben Medaille**. Nur ein Kind Gottes, das mit leeren Händen dasteht und aus dem Gnadenzuspruch des Vaters lebt, kann dem Anspruch genügen ein wahrere Jünger Jesu zu sein.

Nachfolge Jesu ist eine **REAKTION, eine FOLGE, ein ERGEBNIS** davon, dass wir ergriffen wurden von der Liebe und Gnade Gottes! Und **nur auf der Grundlage** des kindlichen Vertrauens dem Vater gegenüber und der völlige Abhängigkeit von der Gnade Gottes kann ich mich voll und ganz von allem lossagen und Jesus kompromisslos nachfolgen. **Auf jeder anderen Grundlage werde ich den Krieg verlieren** und den Turmbau nicht vollenden. Das gibt eine Niederlage und Spott.

Für Jesus allem entsagen und alles loslassen heißt auch **unser Vermögen, unsere Stärke loszulassen**. Wir liefern uns ihm auch mit unseren Schwächen, Unvollkommenheiten und Unvermögen aus. **Und nur das will Jesus: das Komplettpaket.**

Er will **weder fromm geheuchelten Heroismus**, der in blindem, fleischlichen und unfruchtbarem Aktionismus endet. Noch will er **kraft- und saftloses christliche Spaziergänger und Mitläufer**, die mit angezogener Handbremse vor sich her Leben und nichts wagen und sich dann vielleicht auch noch beschweren, dass sie nichts mit Gott erleben.

Jesu will wahre Jünger, die es wagen, den Turm zu bauen und die Schlacht zu schlagen. Aber nicht unabhängig von ihm, nicht unbedacht und unbeholfen, nicht aus eigener Kraft. Sondern wenn wir nachfolgen, dann wohl überlegt in völliger Abhängigkeit und Hingabe zu ihm.

Beispiel: Blankoscheck!

Wisst ihr was ein Blankoscheck ist? Wir deutschen verwenden Schecks als Zahlungsmittel kaum bis gar nicht. In den USA ist dies noch üblicher. Ein Scheck ist eine Art Wertpapier, auf dem **ich mit meiner Unterschrift bestätige, dass jemand anderes von meinem Konto einen gewissen Geldbetrag auszahlen lassen kann.** Quasi eine **Bevollmächtigung einen gewissen Geldbetrag abzuheben**, z.B. 20€.

Ein sog. Blankoscheck ist nun ein Scheck, auf **dem alle Felder ausgefüllt sind, bis auf eines, nämlich das Betragfeld.** D.h. wenn ich dir einen Blankoscheck ausfülle, dann kannst du **selbst den Betrag eintragen und damit zu meiner Bank gehen und so viel Geld abheben wie du möchtest.** Bei mir wärt ihr da jetzt nicht so erfolgreich. Darum geht es nicht.

Es geht um den Blankoscheck. So einem Scheck gibt man nicht gerade jedem, oder? Denn das ist **ja total gefährlich, der kann mein Konto leerräumen.** So einen Scheck stellt man nur jemandem aus, dem man 100% vertraut...

Hast du schon einmal Gott einen Blankoscheck gegeben? Hast du ihm schon mal Gott dein Leben ausgehändigt wie einen Scheck mit deiner Unterschrift darauf und damit bestätigt: hier ist es, ich bevollmächtige dich: nimm so viel du willst. Verfüge darüber wie du willst. Heb ab, was du willst.

Denn das ist das, was Jesus hier von seinen Jüngern fordert: nicht mehr und nicht weniger als das volle Zur-Verfügung-Stellen deines Lebens. Du übergibst die Vollmacht deines Lebens in Gottes Hände. Und lässt **ihn entscheiden darüber was er will, wie viel er abhebt.**

Wie fühlt sich der Gedanke an? Beunruhigt er dich? Ja das bringt Ungewissheit, Unsicherheit, ja Risiko mit sich. Viele Follower scheuen sich davor. Ich hab das Gefühl, wir sind gut darin, Gott **Geschenkgutscheine** zu auszuhändigen. So wie 20€ Geschenkgutscheine beim Müller Markt. Das ist viel sicherer. Hier: **ein Jahr für Gott**, oder ich geb diesen Betrag in die Gemeinde oder so und so viel von meiner Zeit, aber mehr nicht, diesen und jenen Bereich bitte nicht. Du kannst dies und **jenes haben, aber nicht alles!** Es wird etwas **zurückgehalten**, es wird **vorenthalten**. Da sind wir nämlich noch in Kontrolle, da haben wir noch das sagen und haben noch nicht ALLEM abgesagt.

Gott will keine Geschenkgutscheine sondern Blankoschecks.

Was er dann damit macht, das lassen wir seine Sache sein. Was es also im konkreten, dann für den einzelnen bedeutet, das kann ich euch nicht sagen. Wie viel er vom einzelnen **Jünger verlangt, wie viel er abhebt**, das mag unterschiedlich sein.

Ich kann nicht sagen: für jeden von euch gilt: verkaufe alles und gib es den Armen. Das sagt Jesus ja mal zu einem seiner Jünger. Ich kann aber auch nicht sagen: Jesus verlangt von niemandem von euch unter gar keinen Umständen, dass ihr alles verkauft. Ich kann und muss euch nur auf der Grundlage dieses Wortes von Jesus dazu aufrufen, IHM GRUNDSÄTZLICH alles auszuliefern und hinzulegen. Wie viel er einlöst, das ist seine Sache.

Gott will keine Geschenkgutscheine sondern Blankoschecks.

Ich vermute, dass es **zwei Dinge sind, die dich hindern und zurückhalten** Jesus den Blankoscheck deines Lebens zu geben:

Zum einen die Frage: ist Gott vertrauenswürdig und zum anderen: was hab ich davon?

1. Ich hab ja gesagt: so einen Blankoscheck gibt man nicht jedem. Sollst du auch nicht. Nur einem. Falls du dich fragst, ob dieser EINE vertrauenswürdig ist, dann denke daran, dass er es ist, der sein Leben für dich gelassen hat. **Am Kreuz von Golgatha hat Jesus doch erwiesen, wie sehr er dich liebt und wie viel du ihm bedeutest.** Ja, da hat er überhaupt erst möglich gemacht, dass wir nun Kinder Gottes und Jünger sein dürfen. Er hat **auch nichts zurückgehalten und ist dir unendlich entgegengekommen. Niemand ist vertrauenswürdiger als** Jesus und sein Wort. Glaubt ihr Gott hätte seinen einzigen Sohn aufs Spiel gesetzt einfach so? Er meint es ernst mit der Beziehung zu uns. **Seinen unendlichen Vertrauensvorschuss sehen wir am Kreuz von Golgatha.** Er hat nichts zurückgehalten,

sondern alles in die Waagschale geworfen, ihm können wir uns getrost ausliefern. Da brauchen wir kein Misstrauen und keine Angst haben.

Nachfolge ist Vertrauenssache.

2. Falls du dich fragst, ob es sich lohnt und ob es das alles Wert ist? Da kann ich nur sagen: JA. ES kostet dich zwar alles, aber es lohnt sich. Ohh das wäre auch eine tolle Predigt: der Lohn der Nachfolge: Das muss ich ganz persönlich bezeugen: ein Leben in **der Nachfolge ist Abendteuer** pur, hat überhaupt nichts mit dem langweiligen Spießchristentum zu tun, was uns so oft von der Welt vorgeworfen wird. **Wenn wir etwas wagen, werden wir belohnt.** Auch die Schrift versichert es mir an verschiedenen Stellen! Jesus sagt ja an anderer Stelle (Mt 16,25):

25 Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.

Oder denkt an das **Weizenkorn**, das auf die Erde fällt und STIRBT, nur um dann zu keimen, zu wachsen und Frucht zu bringen. Oder denkt an das **Gleichnis vom Schatz im Acker**. IN CHRISTUS haben wir einen Schatz, für den es sich lohnt, alles andere zu verkaufen, herzugeben, loszulassen, sich loszusagen – selbst wenn das vor den Augen der Welt als lächerlich oder wahnsinnig angesehen wird. Ja wir werden vielleicht nicht immer nach menschlichen Maßstäben von Erfolg belohnt, wohl aber nach göttlichen! **Jesus Christus ist es wert. Keine andere Sache auf der Welt verdient unsere Liebe unsere oberste Priorität im Leben, unsere Hingabe so wie Jesus.**

Schluss

Jetzt sind wir wieder gefragt: Jetzt bist du gefragt. Wir haben das Wort des Meisters gehört, das er zu denen gesprochen hat, die ihm nachfolgen. Wir haben seine Ansprüche gehört. Nachfolge Jesu ist sehr herausfordernd. Es fordert uns alles ab.

Aber hier kristallisiert sich heraus, was wir sein wollen? Oberflächliche Follower per Knopfdruck? Wischiwaschi Fans? Oder wahre Nachfolger. Kompromisslos, Leidenschaftlich. Opferbereit?

Bist du ein Jünger Jesu?? Hast dich mich auf dieses Wagnis eingelassen? Hast du ihm einen Blankoscheck gegeben? Oder hältst du Gott immer noch Geschenkgutscheine hin?

KOMM, folge ihm nach! Schließe dich ihm an. Liefere dich ihm aus. Gib ihm diesen Blankoscheck heute. Fasse heute neu den Entschluss Jesus kompromisslos nachzufolgen. Werde von Mitläufer und Follower zu einem Jünger Jesu. Aber überleg dir das gut. Mach das bloß nicht leichtfertig, unbesonnen und oberflächlich. Es kostet dich alles! Aber du gewinnst auch alles! Es lohnt sich!

Gebet – Stille – Ausliefern – Blankoscheck – singen – wenn zu schnell: lass Zeit